



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

483 (6.10.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325485)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post ein- u. Postausgang M. 5.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 483.

Mannheim, Mittwoch, 6. Oktober 1915.

(Mittagsblatt.)

Die Entscheidung am Balkan steht unmittelbar bevor.

Ein neuer Abschnitt des Weltkrieges.

Man hatte zunächst angenommen, das Ultimatum an Bulgarien sei von Russland allein ausgegangen; wir hatten der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Russland deswegen den Vortritt erhalten habe, weil man rechnete, es wärte auf diese Weise die russophilen Stimmungen in Bulgarien gegen die Regierung mobil gemacht werden. Es wurde das slavische Gemeingefühl angesprochen in der Erwartung die ententefreundliche Opposition zu stärken. Man mußte annehmen, die Spekulation sei folgende gewesen: die Bevölkerung vor die Wahl zwischen Russland und Deutschland gestellt, werde sich für das stammverwandte Reich entscheiden. Es zeigt sich, daß die Entente nicht so geschickt operiert hat, wie man im ersten Augenblick vermuten dürfte. Das Ultimatum ist nicht nur eine Drohung Russlands, sondern eine solche der Entente gewesen. Die Mächte des Viererverbandes haben offenbar erwartet, daß Bulgarien unter so ungeheurer Druck zusammenklappen werde. Nicht nur die slavische Sache zog ins Feld, auch noch die Kraft Englands und Frankreichs. Das mußte wirken. Aber in Bulgarien wird man wahrscheinlich der Ansicht sein, daß der Anschluß Englands und Frankreichs an das Ultimatum Russlands nur eine Potenzierung der Unversöhnlichkeit bedeute, die dieses Dokument darstellt mit seiner unerhörten Forderung an einen selbständigen Staat, seine auswärtige Politik nach russisch-englisch-französischen Diktat zu machen, auf jedes Eigenleben und jede Eigenbewegung zu verzichten. Koch kennen wir die Antwort Bulgariens nicht — es kann auch ein Verzicht auf jede Antwort als beste Antwort auf diese fabelhafte Herausforderung gewählt werden, wie Deutschland seinerzeit mit Japan verfuhr, um die Höhe der Forderung so recht deutlich herauszuheben — aber soweit Nachrichten vorliegen, ist nicht damit zu rechnen, daß Bulgarien sich den Forderungen der Entente füge wird, um von der Höhe einer werdenden Balkanvormacht zum Sklaven der Entente herabzuführen. Es wird von dem Vertreter der Telegraphen-Union in Sofia berichtet, daß der drohende Ton des Ultimatus in Bulgarien die größte Erbitterung hervorgerufen habe und daß Bulgarien eine abschlägige Antwort erteilen werde. Ähnlich lauten Meldungen von anderer Seite. Die Frist zur Beantwortung war gestern nachmittags 5 Uhr abgelaufen. Man kann jeden Augenblick das Bekanntwerden der Antwort erwarten.

Die Spannung der Lage am Balkan ist bis zum Zerreißen gediehen. Es ist wahrscheinlich, daß uns nur wenige Stunden von dem Beginn des neuen und wahrscheinlich wichtigsten Abschnittes des Weltkrieges trennen, von dem manche Politiker sogar die Endabrechnung sowohl mit Russland wie mit England erwarten. Bulgarien wird sich im Vertrauen auf seine eigene militärische Stärke und die sehr nahe Hilfe der Zentralmächte — die ersten Streifen der Westfront in serbisches Gebiet haben begonnen — nicht durch die Drohnote des Viererverbandes einschüchtern lassen und ebenso wenig durch die Verstärkung, die die Entente dieser Einschüchterung durch die Truppenlandung in Saloniki und durch den Versuch Griechenlands mit fortzuführen, zu geben sucht. Das Landungsheer ist bereits von 300 000 auf 70 000 zusammengeschrumpft; in Berlin militärischen Kreisen erwartet man nicht sehr viel von ihm und ebenso wenig wohl in Bulgarien. Es wird ein Abenteuer mehr auf Seiten des Viererverbandes zu buchen sein, ein Abenteuer, das seinen Ursprung: Verdrängung und Restlosigkeit, nur zu deutlich dem, dem diese neue Expedition bedeutet,

wenn nicht eine völlige Aufgabe der Operationen auf Gallipoli (sie dauern noch fort; siehe heutige türkische Berichte), so doch eine unerschütterliche Kräfteentziehung für das Dardanellen-Abenteuer und sicher auch schon damit dessen beschleunigtes Scheitern, dessen Rückwirkung auf die gesamte Islamwelt wir an anderer Stelle dieser Ausgabe nach der „Gazette des Ardennes“ schildern. Dazu kommt nun, daß Griechenland sich anscheinend doch nicht mit fortreißen lassen wird. Herr Venizelos hat wieder einmal eine höchst zweideutige und schillernde Waise gespielt, dem Anschein nach nicht ernst gemeinte Proteste gegen die französischen Truppenlandungen in Saloniki losgelassen, während der griechische Verkehrsminister gleichzeitig die Bahn von Saloniki bis an die serbische Grenze beschlagnahmte (bisher im Besitz deutscher Kapitalisten) offensichtlich doch zwecks Sicherung der Beförderung der gesandeten Truppen. Herr Venizelos wollte also das Gesicht wahren, aber auf Umwegen Griechenland der Entente zuführen, vollendete Tatsachen schaffen, denen man sich beugen müsse. Die Paris hatte zunächst noch geschrieben, der Bündnisfall sei nicht gegeben, nur diese Griechenlands nicht die Unterstützung Serbiens durch Dritte hindern. Bald aber ging Venizelos einen Schritt weiter und gab dem Vertrag mit Serbien eine Auslegung, der zufolge Griechenland verpflichtet sei jede Macht zu bekämpfen, die sich mit Bulgarien gegen Serbien verbünde, also seine Neutralität aufzugeben und gegen die Zentralmächte loszuschlagen. Die Kammer hat diese Erwägungen mit einer Vertagung beanwortet und der König damit, daß er Herrn Venizelos abermals den Stuhl vor die Tür gesetzt hat. Wenn der König, was wir hoffen und wünschen, die körperliche und seelische Kraft behält durchzuhalten, dann wird noch im letzten Augenblick die Gefahr eines aktiven Vorgehens Griechenlands gegen Bulgarien abgewendet sein. König Konstantin hat sehr deutlich erklärt, daß er die Politik seines Ministerpräsidenten nicht bis zu Ende mitmachen werde, also bis zum offenen Kampf mit den Zentralmächten und ihren Verbündeten. Je mehr die Gefahr von dieser Seite abgewendet erscheint, um so sicherer und fester wird Bulgarien den vertriebenen Weg verfolgen und verfolgen können.

Das Ultimatum. Die Ablaufsfrist.

Wien, 5. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Die südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Das russische Ultimatum ist gestern nachmittags 5 Uhr von dem russischen Gesandten überreicht worden.

Der französische und der englische Gesandte hatten sich dem Schritt des russischen Vertreters angeschlossen und waren mit ihm gleichzeitig erschienen, während der italienische Gesandte bei der Uebersendung des Ultimatus nicht zugegen war.

Hinter dem Ultimatum steht der ganze Viererverband.

Mailand, 5. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Petersburg, das russische Ultimatum an Bulgarien sei im Namen aller Regierungen des Viererverbandes überreicht worden, welche hinter dem Wortlaut des Ultimatus ebenso geschlossen stünden, wie sie in dem Entschlusse einig seien, den Jaren Verdienst für alle Folgerungen aus dem Ultimatum verantwortlich zu machen.

Ein neues Ultimatum an Bulgarien?

Paris, 5. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Einer Meldung des „Temps“ aus Salonik zufolge haben die Alliierten einen Schritt in Sofia unternommen, um die bulgarische Regierung zu benachrichtigen, daß sie eine Fortsetzung der kriegerischen Vorbereitungen nicht dulden könnten. Der Viererverband werde Radoslawow davon in Kenntnis setzen, daß die Haltung Bulgariens die Alliierten gezwungen habe, ihre Vorschläge zurückzuziehen und das Bulgarien sich den Armeen der Alliierten gegenüber sehe, falls es Serbien angreifen sollte. Man wisse nicht, ob diese Aufforderung den Charakter eines Ultimatus haben werde, das eine sofortige unbedingte Antwort Bulgariens verlangen würde.

Russlands Absichten gegen Bulgarien.

Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die geheimsten Absichten der russischen Panlawisten über Bulgarien werden verraten auf dem jüngsten sog. „Kawischen Essen“, bei welchem der Präsident Bolschakov die übliche Programmrede hielt. Er führte aus: Die Zeit des gesprochenen Wortes sei vorüber. Man müsse endlich zu Taten schreiten. Allerdings sei anzunehmen, das Bulgarien nicht direkt gegen Russland vorgehen wolle, aber Russland müsse trotz allem seine Kriegsflotte nach den bulgarischen Häfen entsenden und Bulgarien okkupieren. Dann müsse in Lirnow eine große bulgarische Sobranje abgehalten und ein neuer Herrscher gewählt werden, sei es aus der Mitte der Bulgaren selber, oder aber aus der Dynastie einer anderen slavischen Macht (!). Diese unvorsichtigen Worte des russischen Panlawistenführers wird man gut tun, sich für später zu merken. Mit anderen Worten heißt das: Bulgarien muß zu einer russischen Provinz werden.

Abbruch — noch nicht Krieg.

M. Köln, 6. Okt. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Petersburger Nachrichten zufolge äußert sich der russische Kriegsminister, daß die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des bulgarischen Konflikts äußerst gering sei. Russland habe seinen Gesandten in Sofia bereits angewiesen, die Stadt zu verlassen, um nicht durch ein längeres Verbleiben eine Verzögerung der bulgarischen Antwort zuzubringen. Im Gegenzug zu der Nachricht, wenn die Antwort auf das Ultimatum, das am 4. Oktober überreicht wurde, nicht binnen 24 Stunden befriedigend eingehe, werde sofort die Kriegserklärung erfolgen, steht die Meldung der russischen Telegraphenagentur, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen in diesem Falle noch nicht den Krieg bedeute.

Jetzt oder nie!

Sofia, 5. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener N. N. Telegr.-Korr.-Bür.) Der Vizepräsident der Sobranje, Komitichlow, schreibt in der „Kambana“: Als Bulgarien vor zwei Jahren bereits erniedrigt, von allen Seiten überfallen, von den Franzosen und Russen beschmüht und verkauft ward, und nicht mochte, wo Rettung suchen, damals glaubte niemand, daß Gottes Gerechtigkeit so nahe liegt und der Tag der schrecklichen Vergeltung so bald kom-

men würde. Dieser Tag ist gekommen, wo der türkische serbische Erbfeind vertrieben werden muß, damit Bulgarien frei und von niemanden behindert, sich ruhig entwickeln kann. Jetzt oder nie muß Bulgarien groß und mächtig werden zum Schrecken seiner Feinde, wo immer sie auftauchen, jetzt oder nie muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen, damit das große nationale Ideal aller Bulgaren erreicht werde.

Der Angriff auf Serbien jeden Augenblick zu erwarten.

Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der strategische Aufmarsch des bulgarischen Heeres ist beendet. Der Angriff kann jeden Augenblick erwartet werden. In Petersburger diplomatischen Kreisen verläutelt bestimmt, daß der Vertrag zwischen Bulgarien und den Mittelmächten bereits unterzeichnet sei.

Russische Unterstützung Serbiens?

Mailand, 5. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Nach dem „Secolo“ sollen die Russen Truppenabteilungen nach Brahowo an der Donau zur Unterstützung Serbiens vorbereiten.

Die bulgarische Mobilmachung.

Zur Lage auf dem Balkan wird den Basler Nachrichten von militärischer Seite u. a. geschrieben: In Bulgarien vollzieht sich die Mobilmachung in aller Ruhe und mit Mühseligkeit. Die Armee hat ihre Feuerprobe in den Balkankriegen gut bestanden und ist für einen Feldzug ein Jahar, mit dem ein Gegner ernstlich rechnen muß. Die Regierung hat seit der Mobilmachung des Landes vor etwa vier Jahrzehnten in klarer Erkenntnis der Wichtigkeit einer guten Schulbildung keine Mühe gescheut, ihr Volk in dieser Beziehung vorwärtszubringen. Das Ergebnis dieser Bestrebungen verdient in Anbetracht der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, alle Anerkennung. So befinden sich bei den bereiteten Truppenabteilungen keine Analphabeten mehr, bei den übrigen sind etwa ein Viertel im Lesen und Schreiben ausgebildet. Im Heere wird der Wert der geistigen Kriegsbereitschaft klar erkannt. Eine ernste patriotische Gesinnung ist die Grundlage der militärischen Erziehung. Der bulgarische Soldat kennt die Geschichte seines Volkes, er ist überzeugt, daß er dem Lande seine Dienste leistet, damit diesem eine große Zukunft gesichert werde. Im Kampfe haben sich die Bulgaren ruhig benommen und sind in ihrer moralischen Kraft durch Verluste nur wenig beeinträchtigt worden.

Venizelos demissioniert.

Paris, 6. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ erzählt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen. Venizelos hat dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Venizelos bekennet sich zum Bündnis mit Serbien.

Bern, 5. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Mailänder Mütter erfahren aus Wien, Venizelos habe gestern in der Kammer mitgeteilt, daß die Entente-mächte ihre

Telegramm-Adresse: „Centralanzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung, 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Klebruck-Abteilung 7086

Angebote an Bulgarien zurückgezogen hätten. Er habe ferner hinzugefügt, daß er von der serbischen Regierung die Ermächtigung zur Veröffentlichung des serbisch-griechischen Bündnisvertrages einholen werde, durch den sich Griechenland verpflichtet habe, in jedem Falle jede Macht zu bekämpfen, die sich mit Bulgarien verbündet und Serbien angreifen würde. Die Erklärung machte in der Kammer großen Eindruck.

In Athen, 6. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge berichten italienische Blätter über die gestrige Sitzung der griechischen Kammer. Venizelos habe nicht die Absicht gehabt die politische Lage zu erörtern. Die Opposition habe ihn indessen dreimal zum Sprechen gezwungen. Venizelos habe die Einspruchserklärung gegen die Truppenlandung in der Kammer wiederholt. In der Diskussion sei besonders auf die Stellung Griechenlands zu Serbien hingewiesen worden, wobei Venizelos erklärte, laut griechisch-serbischen Bündnisvertrags sei Griechenland verpflichtet, aus der Neutralität herauszutreten, sobald Bulgarien Serbien angreife. Der Vertrag wurde der Kammer mitgeteilt, worauf die Sitzung auf einige Stunden unterbrochen wurde.

Die Intrigen des Ministerpräsidenten und die Friedensneigung des Volkes.

Athen, 5. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Patrie schreibt in einem Leitartikel, daß bis gestern der casus locheris für das Bündnis mit Serbien nicht eingetreten sei, mithin für die griechische Regierung keine Verpflichtung vorliege, die Neutralität aufzugeben. Es sei aber auch kein Grund dafür vorhanden, daß Griechenland die Unterstützung Serbiens durch Dritte verhindere.

Rom, 5. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ meldet aus Athen, in ganz Griechenland herrsche ungeheure Begeisterung, die Straßen Athens seien von Kundgebungen erfüllt. Oberst Metaxa habe seine Stellung als Unterchef des Generalstabs wieder eingenommen. Prinz und Prinzessin Andreas seien nach Saloniki abgereist, um für Winterkleidungen der Soldaten zu sorgen. Der Vierverband habe Griechenland volle Sicherheit gegeben, daß das griechische Gebiet von den Landungstruppen geräumt werde.

Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Bisher liegt eine offizielle Bestätigung der Reise König Konstantin nach Saloniki nicht vor. An welcher Stelle mit informierter Stelle wird im Gegenteil versichert, daß der König bettlägerig wäre und vor allen Anstrengungen auf Wunsch seiner Ärzte geschützt werden müsse. Die griechische Bevölkerung ist einem kriegerischen Abenteuer durchaus abhold. Es wurden Versammlungen abgehalten, welche überall eine Tagesordnung gegen den Krieg annahm.

Die Stärke und Aufgabe des Landungskorps.

Sofia, 6. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das Wiener k. l. Telegraphenbureau meldet: Nach den in Athen abgegebenen Erklärungen des Vierverbandes soll das Landungskorps, welches eine Stärke von 70000 Mann erreichen soll, als Hilfskorps für Serbien bestimmt sein und nach Mazedonien dirigiert werden; jedoch soll dasselbe in erster Linie zu Demonstrationszwecken gegen Bulgarien Verwendung finden.



Man wird also schon bescheiden! Zunächst wurden in der französischen Presse 300 000, dann 150 000 Mann genannt, jetzt ist man schon auf 70 000 gekommen. Es ist ohne weiteres klar, wieviel dieses Hilfskorps ohne ausreichen können.

Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Dem „Secolo“ wird aus Saloniki telegraphiert, daß bisher 16 große französische Transpordampfer bei Saloniki eingetroffen sind. Das Expeditionskorps bestehe lediglich aus weißen Franzosen, nicht aus Kolonialtruppen. An der griechisch-bulgarischen Grenze sei eine 2 Kilometer breite neutrale Zone ausgemessen, um Konflikte zu vermeiden. Nach der „Idea Nazionale“ werden zunächst 30 000 Mann gelandet.

Mailand, 5. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der Spezialberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus Saloniki: Der griechische Verkehrsminister Diamantides ist am 3. Oktober in Saloniki eingetroffen. Er ergriff am folgenden Nachmittag von der orientalischen Eisenbahn Saloniki-Serbien die griechische Grenze Besitz, welche bisher deutschen Kapitalisten gehörte. Die griechische Regierung wird wahrscheinlich die ausländischen Angehörigen durch eigene ersetzen. Viele für Serbiens Verpflegung wichtige Dörfer sind somit dem frem-

den Einfluß entzogen. Die Ausschiffung französischer Truppen ist für heute früh angelegt. Die Militären werden den Landhof nicht besetzen. Ihre Truppen werden einige Tage in der Umgebung der Stadt kampieren, bevor sie nach Serbien marschieren. Die Ausschiffung wird rasch und mit Ordnung vor sich gehen, um die griechische Mobilisierung nicht zu behindern.

Der Oberbefehlshaber der Landungstruppen.

Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Nach der in Paris herrschenden Meinung wäre der Oberbefehl des Generals Sarraill für das Landungskorps nur probitorisch. Erst nach der endgültigen Stellungnahme Griechenlands, dessen Protest, wie Delcassés Befehlsbureau annimmt, nach dem erwarteten bulgarischen Vormarsch zurückgezogen werden dürfte, sollen sich alle beteiligten Mächte über die Ernennung des Generalstabschefes verständigen.

Berlin, 6. Okt. (Priv.-Tel.) Dem „Secolo“ wird, wie verschiedene Morgenblätter berichten, aus Saloniki telegraphiert, daß bisher 16 große französische Transpordampfer in Coraburau bei Saloniki eingetroffen seien.

Rücktritt des serbischen Finanzministers.

Nisch, 6. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das halbamtliche Blatt „Objekt“ meldet, daß der Finanzminister Vatsko, welcher leidend ist, demnächst sein Rücktrittsgesuch einreichen wird. Der serbische Gesandte in Paris, Besnitich, soll sein Nachfolger werden.

Italien und Albanien.

Paris, 5. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) „Leit Parisien“ meldet aus Rom: In antilichem Kreise erörtert man eifrig die Folgen, welche der Balkankrieg in Albanien haben kann, da dieses Land von Italien als von seiner Aktionsphäre in der Adria abhängig betrachtet wird.

Der Streit um den Dodekanesos.

Berlin, 6. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge löst sich „L'Esprit“ aus Bukarest melden, daß auf das Verlangen Griechenlands an Italien, es möge die von italienischen Truppen besetzten 12 Inseln herausgeben, Italien eine abschlägige Antwort erteilt.

Die Vergewaltigung der kleinen Staaten durch den Vierverband.

Wien, 5. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das Fremdenblatt weist auf die wesentlichen Unterschiede zwischen der Haltung Deutschlands vor Ueberschreiten der belgischen Grenze und der Haltung Englands und Frankreichs gegenüber Griechenland hin. Deutschland habe bekanntlich zweimal, vor Ueberschreiten der Grenze und sogar noch nach der Eroberung Lüttichs, in Belgien angefragt, ob es geneigt wäre, dem Durchzug der deutschen Truppen kein Hindernis in den Weg zu legen. England und Frankreich aber, die über die Verlegung der Neutralität Belgiens so sehr entrüstet waren, sa, sie zum Vorwande der Kriegserklärung gemacht hätten, löndeten jetzt in Saloniki Truppen, ohne die griechische Regierung, wie aus dem Einspruch des Ministerpräsidenten Venizelos hervorgeht, zu befragen. Die Welt erkenne nun langsam, welchen Wert die Abreden der Verbandsmächte über den Schutz der kleinen Staaten in Wirklichkeit besitzen.

Das Blatt verweist weiter darauf, daß die Begründung, die die Militären der Landung geben, im Gegensatz zu den Gründen Deutschlands gegenüber Belgien, nicht stichhaltig sei, weil den englisch-französischen Heeren auch ein anderer Weg offen stand, um nach Serbien zu gelangen. Die Vermutung erhebe sich begründet, daß England und Frankreich freudig diesen Vorwand benutzten, um sich aus der Dardanellenfrage herauszuziehen.

Bern, 5. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Berner Tageblatt“ zieht einen Vergleich zwischen dem deutschen Einmarsch in Belgien und der Verletzung der griechischen Neutralität durch die Verbandsmächte. Das Blatt sagt: Auch Griechenland wurde unter Beihilfe der Großmächte geschlagen. Es war kein Lebenshaat, sondern ausgeliefert mit voller Souveränität. Trotzdem wird es nun vergewaltigt. Die Mächte, die das tun, haben keine andere Entschuldigung anzuführen, als Staatsraison und militärisches Interesse, das sie zwingt, zu einem bestimmten Zwecke durch zwingendes Gebiet zu marschieren. Sie handeln also gerade

Cadornas Möbelwagen.

Italienische Kriegsbriele von Paul Schiöber.

„Eine alte Berliner Redensart besagt: Desmal nunziehen ist so gut wie einmal abtrennen!“ Diese Wahrheit scheint dem italienischen Heerführer, Herrn Cadorna, noch nicht eingegangen zu sein, denn er zieht jetzt zum 1. Oktober bereits zum vierten Male um, was man im militärischen Sprachgebrauch „Umgruppiere“ heißt. Zu Beginn des Krieges war er ein leidenschaftlicher Anhänger des insbesondere von den kanonischen Verteidigern der Trecenta d'Italia mit Begeisterung vertretene Gedanken, daß in erster Linie das Vornehm von Doherdo gewonnen werden müsse, das den Zugang zu dem hochgehegten Triest sperrt. Deshalb dirigierte er seine Möbelwagen zunächst nach diesem Punkte, wo er nicht nur nationalen Myriaden Genüge zu tun hoffte, sondern auch militärische Erfolge erwartete. Aber am Doherdo-Bügel erwachte den Italienern das erste große Weidenfeld. Die Oesterreicher hatten rechtzeitig die Absichten des neuen Marsches erkannt und von ihrem Panzer mit Hilfe von Staba-Geschützen, Maschinengewehren und ihren prachtvollen ungarischen und holländischen Regimentern Gebrauch gemacht. Cadorna lagte zwar, aber er ließ sich durch die ersten Mißerfolge nicht gleich entmutigen. Was tut man nicht alles, um bei unter Tod und Hoch zu kommen!

Die ganze militärische Organisation Italiens wurde eingeleitet, um den Zugang zu Triest zu

erzwingen. Die „prominenten“ Männer des heutigen Italiens, der König selbst, sein edler Ritter d'Annunzio und der Minister für die „unerosen Gebiete“, Herr Barzilat (alias Bar-jel) aus Triest suchten von den italienischen Armeen zu führen des Vortrags von Doherdo aus immer wieder das Land ihrer Sehnsucht mit Feldherrn und Heranzühen ab, ohne jedoch verhindern zu können, daß die Oesterreicher nach wie vor in ihren festgewohnten Stellungen und den tiefen Schützengraben die Handhabe für den unerwünschten Kriegszug geblieben.

Schließlich kam Herr Cadorna zu der Einsicht, daß das Vornehm von Doherdo eine unannehmliche Gegend sei; und wie der Großkader, dem die Gegend zu ungenügend war, sich kurz entschlossen eine neue Wohnung suchte, so zog auch Herr Cadorna entschlossen um. Er machte so gar den „Aus nach dem Westen“, der sich heute in vielen Großstädten dreinmacht, mit und begab sich weiter am Tizna aufwärts, um dort zu erreichen, was ihm bisher verlagert blieb.

Mit Mann und Ross und Wagen, mit Autos, bussen und den Betturmannen aus Noapel, mit kleinsten Karren und Viehfuhrwerken, wie sie der italienische Train anweist, vollzog sich hinter der italienischen Linie der Romatisch großer Teile der Streitmacht nach dem neugetöhlten Angriffspunkt. Als alles vorbereitet war, erfolgte der Angriff. Es kamen die blutigen Tage von Kolonnen und Kavallerie, um Arm-Massiv, Drei, die zwar schon zu Beginn des Krieges seine Schrecken kennen gelernt hatten, aber jetzt tagelang unter Geschützfeuer gehalten wurden. Man weiß, daß die Verluste der Italiener hier getadelt enorme waren und außer-

ordentlich hoch die Zahl der italienischen Wunden, die hoch waren, dem vernichtenden Geschützfeuer von einem Ort hinter der österreichischen Front zuzuhören zu können. Und als der blutige Angriff tagelang gedauert hatte, da sah Cadorna wieder ein, daß hier nichts zu tun sei.

Zum dritten Male erdient der Möbelwagen auf dem Plane. Es gab ja noch ein unerlöstes Gebiet: Subitrol mit der allen Bischofsstadt Trient. Im August entsandten die ersten Kämpfe auf der Höheebene von Costan, die nach und nach einen überaus erbitterten Charakter annahmen. Die kleinen Verteidigungswerke der Oesterreicher, allerdings gut verborgen in Felshöhlen und auf schwer zugänglichen Gipfeln, wurden von dem schwersten Kaliber des Reiches umgedeckt und wurden an einem Tage bis zu 200 Schuß anhalten. Als die tagelangen Kämpfe den Italienern keinen Vorteil brachten, schickte sie wieder einmal alles auf eine Karte. Um die Mitte August entbrannte auf der ganzen Linie ein noch verheerendes Höllenfeuer, das bis zum 25. August anhielt. Da glaubte Cadorna die Feinde in ihren Schützengraben völlig verschüttet zu haben und befahl den Generalstabschef. Mit anfeuernden Rufen: „Avanti Savoia!“ und „Ura!“ ließen die Italiener an und verwundeten wie eine vorwärts getriebene Horde.

Jetzt Tage gab Cadorna seiner bejubelten Truppen Zeit, sich zu erholen; dann zog er Verstärkungen heran und verlegte seinen Angriff wieder an eine andere Stelle. Er wollte diesmal ins Belfteriel durchbrechen, und zwar im Sertener Gebiet, zwischen der Mannpöbe und den Dolomiten. Die Gegend wirkte allerdings wie ein schlechtes Omen. Bereits in den ersten

Kriegstagen hatten die Italiener hier die Schuppen geholt, wobei das Toskaner Infanterie-Regiment fast völlig aufgerieben wurde. Der Angriff der Italiener wurde nunmehr mit allen Mitteln der militärischen Technik lange und energisch vorbereitet. Vom 1. September ab erdröhnten die schweren Geschütze von der Schönthalhöhe bis zur Mannpöbe. Nach einigen Tagen Geschützfeuers näherten sich in einer dunklen Nacht drei italienische Divisionen, die die Sturmkolonnen bildeten, den österreichischen Schützengraben. Sie kamen bis auf 200 Meter nahe, alle Deckungen geschickt auszunutzen, ohne daß die Gegner sich bemerkbar gemacht hätten. In dem Glauben, daß die gegenüberliegenden Gräben geräumt seien, gingen sie an, die vermeintlich letzten Truppen und andere Hindernisse abzuleiten. Da stammten die Leuchtraketen und Scheinwerfer der Oesterreicher auf und beleuchteten die kurze Distanz zu dem Feinde, der hauptsächlich reihenweise dahingewandte wurde. An einer Stelle allerdings war der Durchstoß gelangt. Die tapferen Verteidiger, an Zahl weit unterlegen, waren gefallen oder verwundet worden, und so konnten sich die Italiener in den Besitz einiger Gräben legen. Der österreichische Generalstabsbericht besagte aber trocken: Sie wurden nach kurzer Zeit wieder herausgeworfen! Cadorna gab in seinem Bericht an, daß der Angriff seiner Truppen anstandslos der harten Verteidigungsstellen des Feindes an den Bunteln, die schon von Natur furchbar waren, ausgehalten werden müßte. Als Oberkommandierender der österreichischen Truppen fungierte hier der Major der Kröler, General der Kavallerie v. Dankl. Der misslungene Durchbruch ins Belfteriel wurde auch von der obersten

so wie Deutschland handelte. Damit wird alle Enttäuschung, die von England und Frankreich künstlich erzeugt wurde, vor den Augen der ganzen Welt entlarvt und verurteilt.

Ein französischer Dampfer an der griechischen Küste durch ein österreich. Unterseeboot versenkt London, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Marseille: Ein Unterseeboot versenkte am 3. Oktober auf der Höhe von Cerigo an der griechischen Küste den französischen Dampfer „Provencia“ mit einem Gehalt von 3528 Tonnen. Die Besatzung durfte in die Boote gehen.

Marseille, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Das Marineministerium gibt bekannt, daß der Angriff auf den Dampfer „Provencia“ der Reederei Fabre Dubrien u. Co. auf der Höhe von Cerigo am 3. Oktober morgens von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot ausgeführt wurde, welches dem Schiffe signalisierte, es möchte die Boote zu Wasser lassen. Die 40 Mann starke Besatzung sei an die Küste gefahren. Das Unterseeboot habe den Dampfer versenkt.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Dardanellenfront ist von Anafoca und Ari Harau nichts Wesentliches zu melden. Bei Sedd-ül-Bahr feierte die feindliche Artillerie am 3. Oktober gegen unseren linken Flügel an tausend Geschosse ab, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen, wurde dann aber durch kräftige Schwärzung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine von uns auf diesem Flügel gesprengte Mine fügte dem Feind schwere Verluste zu. Unsere Geschütze trafen einen auf die Dardanellen feuernden feindlichen Kreuzer zweimal und zerstörten seinen Panzer.

Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschoßen am 3. Oktober ein Schlepsschiff und die Landungsstelle des Feindes bei Sedd-ül-Bahr und verursachten dem Feind schwere Verluste. Das Gegenfeuer des Feindes blieb ohne Wirkung. Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Die gefährlichen Folgen des Dardanellenabenteuers.

Demeritswerte Anstellungen bringt die „Gazette des Ardennes“ (Nr. 87) über die verfehlte und gefährliche Politik, in die sich der Viererband bei den Dardanellen gelassen hat.

Man kann sich fragen, heißt es darin, ob Engländer und Franzosen sich in das abenteuerliche Abenteuer einig deshalb eingelassen haben, um schließlich den Weg zur Meerenge zu öffnen. Niemals hat England bestimmt gesagt, daß es auf seine alten Ansprüche verzichtet, wonach es sich England mit allen Mitteln verbietet, seine Hand auf die Dardanellen zu legen und sich so den Weg zum Mittelmeer zu öffnen, und ob es davon rechnete, zu „internationalisieren“, d. h. für sich die Meerenge anzuschließen, nachdem es sich derselben bemächtigt hätte mit Hilfe der Franzosen, die in diese blutige Affäre ohne den geringsten Nutzen für ihr eigenes Land hineingezogen wurden. Zunächst hat man nur den leichten Erfolg ins Auge gefaßt, ohne sich gleich zu arrangieren. Heute hat sich die Lage von Grund auf geändert. Was England und seine Verbündeten auf den rauhen und blutigen Felsen von Gallipoli zu retten haben, ist nicht nur ein politisches, abenteuerliches Abenteuer, durch das man Deutschland zu treffen sollte, indem man die Türken schlägt, sondern es stehen da s

ganze britische Ansehen, sowie das des kolonialen Frankreich auf dem Spiele. Sider ahnte man nicht, daß es so läme, aber heute begreift man in London und Paris, daß das, was sich an den Zugängen zu Konstantinopel angeht, der muselmanischen Welt in Asien und Afrika abspielt, nicht ohne Einfluß auf die Lage Englands und Frankreichs bleiben dürfte.

In London hat man das sehr gut verstanden. „Eine Niederlage in Gallipoli“, sagt die Times, „würde nicht so schmerzhaft für uns sein, als eine Niederlage an den Dardanellen. Der Erfolg auf Gallipoli wird der muselmanischen Welt zeigen, wo die Stärke ist, wird sie zwingen, ruhig zu bleiben und das Haupt vor der Vorherrschaft der Europäer zu senken.“

Der Europäer, d. h. der Engländer! Das ist auch die Meinung, die einer der angesehensten russischen Journalisten, M. Chabotinsky, in dem großen russischen Blatte „Russkoje Wedomosti“ äußert. Er schreibt u. a.: Die Engländer und Franzosen kämpfen an den Dardanellen für sich und für ihre unmittelbaren politischen Interessen. Die Frage für sie zielt nicht so sehr auf die Orientierung der Balkanstaaten, noch selbst auf den Weg nach Ostasien, sondern sie hat ein viel wichtigeres Ziel. Sie kämpfen an den Dardanellen um ihre kolonialen Besitzungen. Das Schicksal dieser Besitzungen ist viel enger mit der Behauptung der Dardanellen verknüpft, als mit dem Ausgang des europäischen Krieges. Der Norden Afrikas zählt 35 Millionen Mohammedaner, die von 1/2 Millionen Europäern beherrscht werden. Die europäische militärische Macht ist dort schwach. Die britische Besatzung zählt in Ägypten in Friedenszeiten 6000 Mann; in Wirklichkeit beträgt sie 3000. Die französischen Streitkräfte in Tunis, in Algerien und in Marokko sind viel kleiner. Im ganzen unterhält Europa im Norden Afrikas zu Friedenszeiten etwa 2 Kräftekorps. Monate hindurch sieht der Eingeborene gar keine Soldaten, aber er denkt nach einem russischen Sprichwort, daß „sein Tier so stark ist wie die Hake“. Er ist in der Überzeugung aufgewachsen, daß man nichts gegen die Europäer tun kann, und er hält diese für unbesiegbare. Diese schon alle Anschauung hat sich seit sechs Jahren noch verstärkt und hat als Stützpunkt der türkischen Politik gedient. Als Vord. Ägyptens Gouverneur Keadybiens war, konnte er sagen, „ich habe keine Besatzungstruppen nötig“.

Dieses Ansehen, das die Verbündeten besitzen, haben sie durch ihre eigene Schuld gänzlich untergraben, indem sie ohne Not im geistigen Mittelmeer des Flom kämpften. Unvergleichlich erregt der heldenmütige türkische Widerstand ein tiefes moralisches Eindringen in allen islamischen Ländern, worin ein Vorbote der Befreiung von dem englisch-französischen Joch erblickt wird.

M. Chabotinsky ist sich über diese tiefere Umwälzung klar geworden. Nach ihm erhält eine Tatsache neue Hoffnung bei den Eingeborenen aufrecht: die Niederlage der Verbündeten an den Dardanellen! Als der Korrespondent Anfang März Ägypten verließ, waren die Einwohner noch ruhig. Aber, sagt er, ich bin zweimal begegnet, die Ägypten viel später verließ. Ihre Eindrücke über die Haltung der Eingeborenen sind sehr verschieden. Im Bazar von Cairo beginnt man sich der Schwierigkeit und des Stillstandes der Operationen um die Dardanellen bewusst zu werden. Das Gerücht verbreitete sich von Cairo aus weiter nach den Hauptstädten Alexandria, England und Frankreich beherrschen diese Regionen durch die Furcht vor der Unbeherrschbarkeit ihrer Mächte, die sie den Arabern einschärten. Der Verlust dieses Vorurteils würde für sie unheilvoll sein. Der Araber prüft nicht so ihre Stärke in Gallipoli oder anderswo; er interessiert sich vor allem dafür, was sich an den Dardanellen ereignet. Er will wissen, ob der Erfolg nicht gekommen ist, das Land in Händen des Mittelmeeres von den Eingriffen mit den kurzen Jaden und den langen Hosen zu ändern.

So erklären sich ohne jeden Zweifel die hoffnungslosen und blutigen Anstrengungen der englisch-französischen Armee, die sich an den rauhen und kühnlich besetzten Felsen von Gallipoli aufbaut. Hier steht die Lösung im Kl-

nen Rahmen die ganze Tragödie dieses Krieges ab, in den die militärischen Dilettanten des Viererbandes ihre Völker zynisch hineintrrieben. Sie glaubten an einen leichten Erfolg und wurden zu spät inne, daß dort ihr ganzes Ansehen schwinde, mit dem sie so leichtsinnig gespielt haben.

Die Schlacht im Westen.

Erst der Beginn der Operationen?

London, 6. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz, daß nur 3-4 englische Kräftekorps an dem eigentlichen Kampfe beteiligt gewesen seien. Daraus also nur über genügend Truppen für weitere Angriffe verfügen müßte, wenn die Zeit dafür gekommen sei. Man könne daher nur von dem Beginn der Operationen sprechen, die noch lange dauern könnten, bis sie zur Entscheidung führten. Auch an den Kämpfen in der Champagne dürfte nur ein kleiner Teil der französischen Armee beteiligt gewesen sein. Der erste Teil des Kampfes sei jetzt beendet; die französischen und die englischen Heere hätten die erste ihnen obliegende Aufgabe durchgeführt. Der zweite Abschnitt werde beginnen, sobald die Vorbereitungen zur Fortsetzung der Offensive beendet sein würden. In der Zwischenzeit müßte das gewonnenen Gelände gesichert und den deutschen Reserven Zeit gegeben werden, sich in Gegenangriffen zu erschöpfen.

Mit diesen verschleierte Worten begreift der Strategie der „Times“ nur eines: den tatsächlichen Mißerfolg der großen Offensive zu entschuldigen und die Leser auf bessere Zeiten zu vertrösten.

Berlin, 6. Okt. (WZB. Tel.) Wie verschiedene Morgenblätter aus dem Haag gemeldet wird, kündigte die französische Regierung eine baldige kräftige Wiederaufnahme der Offensive an. (12)

Die Abrechnung mit England.

Die den Engländern inwohnende Brutalität.

Die in Berlin erscheinende „Continental Times“ bringt einen Auszug über eine Unterredung, die der Reichskanzler Franz von Papen aus Voston mit dem Reichskanzler gehabt hat. Herr v. Bethmann Hollweg sagte bei dieser Gelegenheit: „Meiner Meinung nach haben wir eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen geleitete Regierung, und es ist tatsächlich gesungen, Art und in ihren äußersten Formen zu verhindern. Dagegen haben die oberen Kreise in Großbritannien, seit Generationen im August lebend, den vielen Millionen unglücklicher, in Elend lebender Völker stets sehr wenig Beachtung geschenkt. Unserem deutschen Sinne erscheint eine solche Haltung nicht nur selbstständig und grausam, sondern auch unpolitisch. Was können jetzt in dieser Stunde der Gefahr diese unglücklichen Geschöpfe dem Lande, dem sie nichts als ihre Geburt verdanken, an Unterstützung bieten? Nichts!“ Dann fuhr der Kanzler fort, und seine Stimme nahm einen harten Ton an:

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Troubadour.

Die gestern unter der Leitung der Herren Gebrüder und Lederer gebotene Vorstellung war von der Gung des Publikums geboten; dieses dankbare Entgegenkommen des geduldeten Publikums wirkte zurück auf die Spieler der Hauptrollen. Vor allen zeichnete sich, freier und sicherer geworden, Fräulein Kausl durch künstlerisch vornehme Durcharbeitung ihrer schwierigen Gesangspartie aus. Wieder erstrahlte die schöne Sopran, erfrachten ihre Fortschritte in der Darstellung, erwarnte die Sicherheit, mit der die junge Künstlerin überall das Richtige erstrebt. Auch Herr Fickens Barion gab mit dem Auge wieder manche Proben des bei eanta, wenngleich seiner Kadavine die wahre Belieie fehlte; das von Beebl geordnete, obendrein metronomisch festgelegte Largo. Dies mag die Hand des Dirigenten mitbedeutend gewesen sein, dagegen waren die Unbeherrschten des Herrn Grafen während des Gesanges der Romanen und späterhin wohl auf Rechnung mangelnder Vorbereitung zu legen. So dieie nun wiederum auf die Kriegszellen zurückzuführen sind? Wir wollen diese Gründe einmal gelten lassen. Einzelne Szenen — ich nenne als Beispiel die erste Hälfte des zweiten Aktes — waren offenbar nachgeholt worden. Warum man nicht der ganzen Oper dieselbe Sorgfalt hätte angedeihen lassen, die den einzelnen Szenen so gut bekam, ist schwer zu sagen. Doffen war, daß sich allmählich wieder

Wir wissen wohl, welche Märchen die Engländer über uns verbreiten, seitdem der Krieg begonnen hat. Hat nicht Shakespeare gesagt: „Wer meine Vögel stiehlt, stiehlt vielleicht wertloses Zeug, es gehörte mir und gehörte ihm; aber wer mir meinen guten Namen raubt, stiehlt mir etwas, was den andern nicht reich macht und mich nur arm.“ Indem wir die Masse dieser englischen Sentenzen für die Verbreitung dieser Verleumdungen verantwortlich machen, fühlen wir, daß dieses Schaden ein Symptom der den Engländern anwohnenden Brutalität ist, einer Brutalität, die es uns unmöglich erscheinen läßt, sie in intellektueller und moralischer Beziehung als gleichwertig mit uns zu betrachten.“

Die Unruhen in Johannesburg.

Haag, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Nieuws Courant schreibt zu den jüngsten Unruhen in Johannesburg, bei deren Smuths angeblich ermordet wurde: Diese Nachricht kommt nicht überraschend. Charakteristisch ist, daß die Vorgänge sich in einer Vorstadt Johannesburgs abspielten. Die „Times“ glauben, daß der Selbstverwaltung Südafrikas kein tödlicher Schlag verriet werden konnte, als durch die Ermordung von Smuths und auch hinter dem Anschlag deutsche Intrigen. Das Blatt vergißt dabei den Widerstand gegen die Art, wie Botha und Smuths Südafrika in den Krieg hineingezogen haben, die Enttäuschung über die Behandlung Deutscher und seiner Mitschuldigen, gar nicht zu sprechen davon, daß der plündernde Mob in Johannesburg straflos ausging und dadurch eine Stimmung erzeugte, für die der Anschlag auf Smuths ein Symptom ist. Der südafrikanische Bauer ist, wie die „Times“ selbst erkannt hat, ebenso wenig ein Mörder wie der Johannesburger Arbeiter. Wenn es zu einer Ausschreitung, wie dieser, gekommen ist, so wirkt das ein starkes Licht auf die herrschende Stimmung.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet Unteroffizier August Maier.

Kriegstagung des Allg. Deutschen Kindergärtnerinnen-Vereins.

pp. Mannheim, 5. Oktober. Aufstehend an die Tagung des Deutschen Fröbelverbandes begann heute nachmittags die 13. Wanderversammlung des Allgemeinen deutschen Kindergärtnerinnenvereins (Vereinsorganisation), der auch zwei Arbeitstage gewidmet sind und die ihren Abschluß finden wird in der Ausstellung „Kind und Krieg“. Nach einleitenden Worten der Vorsitzenden, Frau Diener, Pappenheim, Berlin, erstattete die Schriftführerin der Vereinsorganisation, Frau Gehrig Fleiderer, Berlin-Dahlemerfelde den Arbeitsbericht, die sich in der Hauptsache mit inneren Arbeiten beschäftigt. Die Stellenvermittlung wurde auch während der Kriegszeit nur wenig in Anspruch genommen. Der Verein umfaßt 23 Ortsgruppen mit ungefähr 1500 Mitgliedern. In diesen Ortsgruppen wurde viel Arbeit geleistet, namentlich durch Abhaltung von Kurien zur Fortbildung und durch zahlreiche Vorträge, die Themen aus pädagogischen, hygienischen, sozialen und geschichtlichen Gebieten behandelten. Der von Frau v. Gierke erstattete Kassenbericht wurde gutgeheißen. Einstimmig wurde die Aufnahme der Hortleiterinnen in den Allg. deutschen Kindergärtnerinnen-Verein beschlossen. Damit zusammenhängend war die Be-

normale Vorbereitungen werden lassen... Neu war Fräulein Lyppe: eine hübschlich sehr angenehm dissonierte, in der Darstellung ideal und über ausgeprägte Masone. Der Beifall des Publikums war so gleich beim Fall des Verwandlungsvorhangs lebhaft und herzlich. Ob dieser Beifall in demselben Maße dem Manrico des Herrn Klymann galt? Nach den Gesetzen der schönen Tonbildung wohl kaum. Aber hierüber ist nichts Neues zu sagen; Manricos Verwandlung in Klymann verlangt eben einen weichen, weiblichen Ton, hat Arabantinovorbereitung und läßt sich nicht „dramatisieren“. Mir fällt dabei noch etwas rein Praktisches ein! Es ist die Zeit, da Intendanten und Vermittler auf die große Rundreise geben. Wenn nun gestern ein Fremder Mann dieser Art den Gesang des Herrn Klymann gehört hätte! — Die bekannte Oper verließ übrigens, soweit ich der Vorstellung belohnte (die obigen Ungleichheiten miteingerechnet) in den absteigenden Gefellen. Aber die Gung eines dankbar gestimmten Publikums sprach für den geistigen Troubadour! A. H.

Büchertisch.

Mit den hochgemuteten politischen Gedanken deutscher Geschichte will ein Büchlein vertraut machen, das unter dem Titel: „Die deutsche Kaiseridee“ eben im Deplis-Verlag München erschienen ist. (Geb. M. 1.50, geb. M. 2.) Das Buch bringt in anschaulicher Form eine ganz objektive Darstellung der Kaiseridee, in dem es die wichtigsten Ereignisse, die im Laufe der Jahrhunderte von ihr handeln, zusammenstellt.

Handels- und Industrie-Zeitung

Veröffentlichung der Devisen- und Notenkurse.

Der Zeitschrift „Handel und Gewerbe“, die bekanntlich vom Generalsekretär des Deutschen Handelstags, Dr. Soetbeer, herausgegeben wird, entnehmen wir folgende interessante Ausführungen:

Veranlaßt durch die Eingabe der Handelskammer zu Dresden forderte der Deutsche Handelstag am 28. Juli die Handelskammer usw., in deren Bezirk sich eine Börse befindet, nämlich Augsburg, Berlin, Berlin (Aelteste), Bremen, Köln, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Mannheim, München, Plauen, Stettin und Stuttgart, zur Äußerung über die von Dresden angeregte allgemeine Wiederrückzahlung der Veröffentlichung der Devisen- und Notenkurse auf.

Für die Anregung der Handelskammer zu Dresden sprachen sich bisher aus Breslau, Lübeck, München und Stuttgart; dagegen sprachen sich aus Augsburg, Berlin, Berlin (Aelteste), Köln, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, Leipzig, Mannheim, Plauen und Stettin.

Von den Kammern, die sich gegen die Veröffentlichung der Devisen- und Notenkurse ausgesprochen, erklären mehrere, daß auch bei ihnen der Wunsch nach einer Erleichterung der Preisberechnung bei Geschäftsabchlüssen mit dem Ausland bestehe; Plauen berichtet sogar, daß bei der jetzigen Handhabung der Kursberechnung eine Willkür zutage trete, die bereits zu vielen Unzufriedenheiten für die Beteiligten geführt habe. Trotzdem lehnen auch sie den Antrag der Handelskammer zu Dresden ab, weil er unter den gegenwärtigen Verhältnissen als unzweckmäßig und undurchführbar erscheine.

Uebereinstimmend wird darauf hingewiesen, daß infolge der außerordentlichen Störung unserer Beziehungen zum Ausland eine zuverlässige öffentliche Kursnotierung schwer zu erzielen sei. Im freien Verkehr erfahre in der jetzigen Zeit das Verhältnis von Angebot und Nachfrage so plötzliche und erhebliche Veränderungen, daß die Kursnotizen beständige und für den Uneingeweihten oft ganz überraschende Schwankungen aufweisen würden. Anstatt dem Kaufmann bei seinen Berechnungen als sicherer Anhalt zu dienen, würden sie nur Unzufriedenheit zwischen den Banken und ihren Kunden verursachen. Auch würden sie ein falsches Bild von dem Zustand der deutschen Währung geben und im Ausland eine falsche Beurteilung unserer Wirtschaftsverhältnisse hervorrufen. Außerdem seien solche Notierungen, wie Plauen hervorhebt, mehr als irgend etwas anderes geeignet, das Ausland über unsere Ein- und Ausfuhr aufzuklären, weil die Umsätze in den einzelnen Devisenarten nicht verborgen bleiben könnten.

Alle diese Nachteile besänden bei den von der Post veröffentlichten Ein- und Auszahlungskursen für ausländische Geldsorten nicht, weil diese nur in längeren Zwischenräumen ohne Berücksichtigung der täglichen Schwankungen des Zahlungsverkehrs festgestellt würden. So lange nicht die natürliche Grundlage für die öffentliche Notierung der Devisen- und Notenkurse, nämlich ein freier internationaler Geldmarkt wiederhergestellt sei, müsse man sich mit den gegenwärtig zugelassenen privaten Kurslisten begnügen.

Große Voranmeldungen auf die 2. Oesterreichische Kriegsanleihe.

Wien, 5. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Auf die bevorstehende dritte österr. Kriegsanleihe hat der Vorstand der Unfallversicherungsanstalt für Bergarbeiter eine Zeichnung von sieben Millionen Kronen angemeldet. „Englischer Handelskredit für Rußland“

Wie der Frid. Ztg. laut Times indirekt aus London gemeldet wird, wird die Bank von England im Anschluß an den Besuch des russischen Finanzministers Bark voraussichtlich für Rußland einen Handelskredit von Lit. 20 Millionen (= 400 Mill. Mark) eröffnen.

Voranschlag 1916/17 in Dänemark.

Kopenhagen, 5. Oktober. Finanzminister Brandes brachte in der heutigen Sitzung des Reichstags den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1916-17 ein. Er weist an Einnahmen 132.914.132 Kronen, an Ausgaben 118.210.979 Kronen, somit einen Überschuß von 14.703.153 Kronen auf. Da aber für die Schuldenverwaltung usw. eine Mehrausgabe von 1.092.380 Kronen vorgesehen ist, verbleibt nur noch ein tatsächlicher Überschuß von ca. 13.6 Millionen Kronen. Im Vergleich zum Finanzgesetz für das gegenwärtige Jahr ist aus Staatsbetrieben eine Mehreinnahme von 1 1/2 Millionen Kronen, aus Steuern und Abgaben eine solche von 7 Millionen Kronen vorgesehen. Die Ausgaben für die Sicherungstruppen werden, wie in dem vorjährigen Reichsetatsantrag auf dem Nach-

tragsetat aufgeführt werden. Von den 7 Millionen Kronen Mehreinnahmen aus Steuern entfallen 5 Millionen Kronen auf die in der letzten Reichstagsitzung beschlossene Einkommens- und Vermögenssteuer. Die Einnahmen aus den Staatsbahnen und Telegraphenbetrieben werden mit je einer Million Mehreinnahmen angeführt, während die Einnahmen der Post um 400.000 Kronen niedriger, als im gegenwärtigen Finanzjahre, veranschlagt werden. Weiter brachte der Finanzminister den Abschluß des Staatshaushaltes für 1914-15 ein, der einen Fehlbetrag von 34,3 Millionen Kronen aufweist. Der hauptsächlichste Grund hierfür ist, daß im Laufe des Finanzjahres die Sicherungstruppen bei Heer und Flotte einberufen waren, wodurch die Ausgaben des Kriegs- und Marineministeriums das Normale bei weitem überschritten.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 5. Okt. (Fondsbörsen.) Tendenz: fest.

5% Wiedl.	102	101	5% West. Pac.	95	95
2 1/2% Kgl. Petr. G.	101	100	South Rail.	100	100
Kgl.-Ind. N.	100	100	Union Pac.	133	133
Amst. Ind.	100	100	Amalgam.		
Rock Ind.	100	100	Steele	78	78

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 5. Okt. 1915 (Kassa-Markt).

5% Franz. Rente	96.50	96.50	Le Naphe		
4% Spanier	97.50	97	Toul.	11.00	10.74
5% Russen v. 1901	92.80	92.80	Rio Tinto		14.55
5% Russen v. 1893	97.50	97.50	Cape Copper		
5% Türken	91.50		Chino Copper		270
Banque de Paris			Itala Copper		288
Crédit Lyonnais			Tharsis		140
Union Parisienne			De Beers		273
Suez-Kanal	42.00		Lenz Goldfelds		280
Thomson Houston			Jägerstein		
Baku	11.40		Rand Mines		115
Brasserie		276	Woolf auf London		
Lianosoff	285		Alchian		
Maltzoff-Fabrik	214	416	Robina		

Rheinisch-westfälisches Kohlen-syndikat, Essen a. d. Ruhr.

Essen (Ruhr), 5. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) In der heutigen Beiratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-syndikats wurde beschlossen, die gegenwärtigen Richtpreise auch während der letzten beiden Monate des Jahres bestehen zu lassen. Die Berufung der Gewerkschaft Graf Bismarck gegen die Festsetzung der Verrechnungspreise für Hochofenkoks wurde vertagt. Die im Anschluß an die Beiratssitzung abgehaltene Versammlung der Zeichenbesitzer setzte die Beteiligungsanteile für Oktober in Kohlen und Briketts auf 80 Prozent fest, alles wie bisher. Sodann teilte der Vorstand einige am 1. Oktober in Kraft getretene Veränderungen der Koksbeitragskoeffizienten mit. Schließlich fand die konstituierende Versammlung der Zeichenbesitzer des neuen Syndikats statt, in der die im neuen Syndikatsvertrage vorgesehenen ständigen Ausschüsse gebildet wurden. Geheimrat Dr. Kirdorf übernahm den Vorsitz der Versammlung.

Gegen das Bestechungswesen.

Der Verein gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, hielt kürzlich in der Berliner Handelskammer seine 4. ordentliche Hauptversammlung ab. Dem Vorsitz führte Geheimrat Kommerzienrat Hülsenmüller - Ludwigshafen.

Der Geschäftsbericht des Generalsekretärs Dr. Poole endigte mit folgender Zusammenfassung: Auf der 4. Hauptversammlung ist festzustellen, daß noch fortwährend in recht bedeutendem Umfang Bestechungen im Erwerbsleben vorkommen. Der Verein teilt daher warnend mit, daß auf seine Veranlassung in den letzten 2 1/2 Jahren 55 bisher unbestrafte Personen wegen Bestechung verurteilt wurden, davon 6 zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahr, und die übrigen zu insgesamt 24.500 M. Geldstrafen. Dazu treten noch die verhängnisvollen Folgen solcher Verurteilungen, nämlich die betrüblichen Angelegenheiten der Verurteilten und bei bestechenden Firmen schwere geschäftliche Einbußen. Diese Folgen sind angesichts der Pflicht des Vereins, die Verurteilungen öffentlich bekannt zu machen, unvermeidlich. Der Verein hat die Erfahrung gemacht, daß es sehr wohl möglich ist, die Bestechungen zu beseitigen, wenn die Gewerbetreibenden selbst tätkräftig mitarbeiten. Der Verein erwartet daher, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse mehr als bisher heben lassen. Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen, damit eine weitere Häufung der zahlreichen schwerwiegenden Bestechungsprozesse verhindert wird. Solche Mitarbeit der Verbände ist unumkehrbar geboten, als in der Presse und der Öffentlichkeit betont wurde, daß die im Interesse von Staat, Wirtschaft und Volksschicksal dringend notwendige Beseitigung der Bestechungen nur durch schärfere Strafen als bisher erreicht werden kann.

Nach dem Geschäftsbericht hielt Justizrat Dr. Ludwig Fuld - Mainz einen interessanten Vortrag über die tatsächlichen und rechtlichen Beziehungen zwischen Bestechung und Verrat von Geschäftsgeheimnissen. Der Vortrag beschloß, seine Tätigkeit nunmehr auch auf die Bekämpfung des Verrats von Geschäftsgeheimnissen auszuweiten.

Die Mitgliederzahl des Vereins ist auch während des Krieges gewachsen.

Holzbeschaffung für die ostpreussischen Wiederaufbaugebiete.

a. Die Holzbeschaffung für die ostpreussischen Wiederaufbaugebiete ist von der Regierung in vorbildlicher Weise und so organisiert worden, daß die Preise für das erforderliche Bauholz sich auf einer angemessenen Höhe bewegen. Den Sägewerken, die sich an den Lieferungen beteiligen, sind von der Bau-stoffgesellschaft in Königsberg die Preise für die Kantbälzer und Balken, zu denen geliefert werden muß, vorgeschrieben worden, so daß eine Uebersteuerung der am Wiederaufbau Interessierten ganz ausgeschlossen ist.

Neuerdings ist man im Kreise Lyck dazu übergegangen, selbst Bauholz herzustellen. Zu diesem Zweck wird unter Leitung des königlichen Bauberateramtes in Lyck die unweit dieser Stadt gelegene Forst Ruda abgeholzt. Das in diesem Walde gewonnene Rohholz wird auf besonders aufgestellten Sägewerken zu Sparren, Balken und Fußböden nach Fortschreiten des Wiederaufbaues und je nach dessen Bedürfnissen eingeschiffen.

Ueber die Durchführung der Liquidation von Handelsunternehmungen feindlicher Staatsangehöriger in Rußland.

Der Handelsvertragsverein (Berlin W 9) teilt folgende neue Instruktionen mit, welche das Finanzministerium in Uebereinstimmung mit dem Ministerium für Handel und Industrie und dem Justizministerium anlässlich verschiedener Anfragen von Kameralhöfen und wirtschaftlichen Organisationen ausgearbeitet hat:

1. Da die Einführung und Ernennung von Liquidatoren laut Gesetz vom 10. Mai den Handelsgerichten zukommt, wobei sich deren Zuständigkeit jeweils nicht weiter als auf den Kreis und die Stadt ihres Sitzes erstreckt, so sind die Kameralhöfe verpflichtet, denselben Verzeichnisse der in ihrem Bezirk zu liquidierenden Unternehmungen zu schicken. Ueber alle sonstigen Unternehmungen haben sie dem Kreisgericht Mitteilung zu machen.

2. Beschwerden über falsche Eintragung in die Liquidationsverzeichnisse und Anträge auf Streichung daraus sind bei dem zuständigen Kameralhof anzubringen mit dem Rechte eventueller weiterer Berufung an das Finanzministerium.

3. Die einem feindlichen Untertan - allein oder als Mitbesitzer - gehörenden Handelsunternehmungen, sowie die der zur Rechnungslegung verpflichteten oder der auf Grund von Gesetzen feindlicher Staaten errichteten und in Rußland zum Geschäftsbetrieb zugelassenen Gesellschaften unterliegen dann nicht der Wirkung der Verordnungen über die Liquidation feindländischer Handelsunternehmungen, wenn sie vor dem 1. Juni d. J. - aber nicht nur zeitweilig, pachtweise oder in irgendwelcher sonstiger Form - in das Eigentum von Untertanen Rußlands oder verbündeter oder neutraler Staaten übergegangen sind.

Handelsunternehmungen solcher Handelsgesellschaften, zu deren Gesellschaften feindliche Untertanen gehören, unterliegen dann nicht der Liquidation, wenn letztere vor dem 1. April aus dem Mitgliederbestande ausgeschieden sind, dieser Austritt unzweifelhaft notariell durch bis dahin abgeschlossene Verträge nachgewiesen werden kann und offiziell bekannt gegeben worden ist, somit kein Geschäftsanteil des feindlichen Untertanen mehr vorhanden ist.

4. Wenn die Alleinhaber oder Mitbesitzer von Handelsunternehmungen oder die vollen Gesellschafter in Gesellschaften, denen Handelsunternehmungen gehören, feindliche Untertanen slawischen, französischen oder italienischen Ursprungs oder türkisch-christlichen Glaubens sind, so unterliegen diese Unternehmungen nicht der Liquidation.

5. Das Gesetz vom 10. Mai setzt die Regeln für die Liquidation lediglich für Handelsunternehmungen fest. Wenn jedoch den feindlichen Untertanen nicht allein Handelsunternehmungen, sondern auch industrielle gehören, so unterliegen die letzteren nicht der Liquidation; ebensowenig auch Kontore und Anstalten, die diesen industriellen Etablissements dienen.

6. Die Liquidatoren haben das Recht, die Unternehmungen - in vollem Betriebe oder auch in Teilen - zu verkaufen oder auch das Eigentum zu realisieren. In keinem Falle jedoch dürfen die Unternehmungen während der Liquidation ihre reguläre Handelstätigkeit fortsetzen. Im Zusammenhang damit ist die Frage nach der Verpflichtung der zu liquidierenden Handelsunternehmungen zur Zahlung der Staatssteuer für die Periode ihrer Liquidation zu verneinen.

Warenmärkte.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 5. Okt. (Schlusskurs).

Rübbi, Loko	87	86
Leinöl, Loko	31	31
per September	31	31
per Oktober	30	30
per November	29 1/2	29 1/2
per Dezember	29 1/2	29 1/2

Amsterdam, 5. Okt. Kaffee, fest Loko 52. - Santos per Okt. 40. - per Dez. 36. - per März 34. -

Londoner Metallmarkt.

WTB. London, 4. Oktober. Englischer Weizen fest; ausländische 6 Pence höher, Hardwinter 51/9; Mais 3 Pence höher.

Glasgower Rohleisenmarkt.

Glasgow 4. Okt. Rabalten, per Cassa 64/6, per 1 Monat 64/6, per 3 Monat 65/-

Landwirtschaft.

Die Baumwollenernte in Amerika.

Nach dem Bericht des Ackerbaubüros in Washington stellte sich der Durchschnittsstand der Baumwolle Ende September auf 60,8 v. H. gegen 69,2 v. H. Ende August d. J. und 73,5 v. H. Ende September 1914. Danach ist die diesjährige amerikanische Baumwollenernte die schlechteste seit 1909. Gegen den Durchschnitt der letzten 10 Jahre (68,29 v. H.) bleibt sie um 7,5 v. H. zurück. Berücksichtigt man ferner, daß die Anbaufläche der Baumwolle von 31.536.000 Acres diesmal um 5.425.000 Acres gegen das Vorjahr zurückbleibt, so sind die Ernteaussichten als recht ungünstig zu bezeichnen. Der vorjährige Rekordertag von 16.645.000 Ballen wird sich nicht erreicht werden. Die New Yorker Börse trägt dieser Sachlage durch erhöhte Notierungen Rechnung. Am 1. September betrug die Lokonote in New York noch 9,75 cts. per Pfund. Die von uns gestern abend veröffentlichte Notiz von Montag, den 4. Oktober, lautet bereits 12,50 cts., ist also fast um ein Drittel gestiegen. Es dürfte einigermaßen zweifelhaft sein, ob die Engländer bei dieser Preislage noch Geschmack daran finden werden, die ganze amerikanische Baumwollenernte aufzukaufen.

Letzte Handelsnachrichten.

Kassel, 5. Oktober. (WTB.) Die Stahl u. Nöike A.-G. für Zündwarenfabrikation in Kassel verteilt aus dem Rohgewinn von M. 867.725 (im Vorjahre M. 511.175) unter reichlichen Abschreibungen und hohem Gewinnvortrag 12 Prozent Dividende gegen 10 Prozent im Vorjahre.

Berlin, 6. Oktober. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Niederländisch-Indische Eisenbahngesellschaft begibt 8 Millionen Gulden 5 Prozentige Obligationen zum Kurse von 100 1/2 Prozent.

Berlin, 6. Oktober. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die schweizerisch-argentinische Hypothekbank verteilt wieder 7 Prozent Dividende.

Berlin, 6. Oktober. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Das russische Finanz-Departement hat die Staatseinkommen-Steuer für 1916 zu 500.902.340.- Rubel verrecknet. Das bedeutet eine Minderung von 46.994.209 Rubel gegen dieses Jahr, welche auf den Verlust der polnischen und der anderen Gouvernements zurückzuführen ist.

Budapest, 5. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Der Pester Lloyd meldet: Da die Getreidernte nicht in den erwarteten Mengen in den Verkehr gebracht wird, so wird, falls die Stockung anhalten sollte, der bisherige Höchstpreis nach einigen Wochen einen Abbau erfahren und bei diesen herabgesetzten Höchstpreisen eine Requirierung der Getreidevorräte stattfinden.

Washington, 5. Oktober. (WTB.) Nach dem Bericht des Censusbureaus wurden bis zum 25. September 2.900.000 Ballen Baumwolle entkört.

Montreal, 4. Oktober. (WTB.) Die Einnahmen der Canadian Pacific Eisenbahn betragen in der vierten Septemberwoche 3.371.000 Doll., was gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 76.000 Doll. bedeutet.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 5. Okt. (Amthofe Notierungen im Wech. Hr. der Torpeden- u. Bergbaufrachten, nach Coblenz) St. Saar 0,85, Bingen 1,30, Mainz 0,80, Lutzerath 1,30, Weingölzle bis Frankfurt a. M. 1,40, Buxtehude 1,30, Karlsruhe 1,40, Lutzerath 1,50, Straßburg i. E. 1,00. - Schlepplöhne nach Coblenz - St. Saar 0,85-0,85, Bingen 0,80-0,80, Mainz-GutsMuths 1,00-0,90, Weingölzle bis Frankfurt a. M. 0,90-0,90, Buxtehude 1,00-0,90, Karlsruhe 1,00, Straßburg i. E. 0,90. - Frachten für (für Kohlenladungen) St. : Töl 1,30-0,90, Arnhem 2,15-0,90, Utrecht 2,45-0,90, Gouda 2,35, Leliden 2,15, -0,90, Schiedam 2,30, 'sGravenhage 1,90-1,85, Zoutland 2,75, Zevenbergen 2,15, -0,90, Geseburg 3,70-0,90, Loosdrecht 2,55, Friesland 1,90-0,90, Brüssel 0,90, Rotterdam 1,05-0,90, Leerdam 1,40, 'sBrecht 0,90-0,90, Breda 0,90, Amsterdam 1,30, Bismarcken 2,35-2,40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt.

Regulation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Rödelgen	1,26	1,03	1,07	1,00	1,02	1,00	Abend 9 Uhr
Rebi	2,47	2,74	2,72	2,68	2,65	2,61	Abend 2 Uhr
Wassau	2,85	2,93	2,91	2,91	2,87	2,86	Abend 2 Uhr
Bannstein	2,57	2,90	2,23	2,35	2,23	2,19	Morgens 7 Uhr
Mahn	0,41	0,54	0,68	0,77	0,78		F.-B. 12 Uhr
Kaib	1,40	1,69	1,70	1,81	1,81	1,80	Vorm. 3 Uhr
Klein	1,25	1,20	0,93	1,48	1,62		Nachm. 2 Uhr
von Neekar:							
Maucheln	2,68	2,62	2,67	2,29	2,15	2,15	Vorm. 7 Uhr
Hollmann	0,38	0,25	0,25	0,35	0,20	0,21	Vorm. 7 Uhr

*) Nebel + 21

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: I. V.; Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.; Ernst Müller;

für den Handelsteil: Dr. Adolf Aythje;

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.

Druck und Verlag der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktoren-Ernst Müller.

Bekanntmachung

Die Bekämpfung übermäßiger Preissteigerungen bei...

No. 24208 I. In Ermahnung der ordnungsgemäßen...

Die Verkäufer auf den Wochenmärkten der Stadt...

Die Abgabe des im Kleinverkauf üblichen Mengen...

Zusammenfassend gegen diese Bestimmungen...

Bei unangemessenen Preisforderungen ist schwere...

Die bei Befolgung dieser Vorschriften regelmäßig...

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Städtische Preisprüfungsstelle für Roostwaren:

Statt Karten Marta Nischkowsky Carl Schacht Verlobte

Julius Hirsch und Frau Marie geb. Simon zeigen die Geburt eines gesunden Töchterchens an.

N7,7 N7,7

Nur Mittwoch, den 6. bis Freitag, den 8. Oktober

Die Flammen des Mars.

Hugo Flink, der Liebhaber des Publikums...

Teddy züchtet Notkartoffeln.

Der erste Kuß.

Veranstaltung! Samstag, den 9. d. M.

Aepfel! - Aepfel! Achtung!

einem Waggon prima Goldparmanen

U. Schmitt.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Zwangsvorversteigerung.

Fortsetzung. Dienstag, 6. Oktober 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...

Zwangsvorversteigerung. Donnerstag, 7. Okt. 1915...



Ankauf

6-800 Zentner gelbe Industrie-Kartoffeln

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter No. 42787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen finden

Für dieses industrielle Werk wird zum

möglichst sofortigen Eintritt

erster Buchhalter

gesucht.

Nur Bewerber, die selbständig, gewandt und

erfahren in umfangreicher Buchhaltung sind,

mögen sich melden unter No. 42779 bei der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Raffen-Beamter

gesucht

zur Aushilfe, der auch mit der Führung der

Betriebs-Krankenkasse durchaus vertraut ist.

Bewerbungen mit Angabe der Gehalts-An-

sprüche und Zeugnis-Abschriften erbeien unter

No. 42786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmännisches Büro

sucht einen Mann

für die Requisition und leichte Kontorarbeiten.

Heute Mittwoch

4 Vorstellungen 4

um 3, 5, 7, 9 Uhr.

Kinder haben von 3-5 Uhr Zutritt!

Das größte Ausstattungstück aller Zeiten!

10 000 Mitwirkende!

SALAMBO



P 6, 23/24

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Zimmerleute

Bauhilfsarbeiter

sofort gesucht.

Josef Krapp, Neubau Lackierwerkstätte

Schweizingen.

Stenotypistin

flott arbeitend (nicht Anfängerin) für dieses

industrielles Werk zum möglichst sofortigen

Eintritt gesucht.

Angebote unter No. 42780 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung erbeien.

Zum baldigen Ein-

tritt ein im Expeditions-

sach durchaus erfahrener

Kaufmann

gesucht.

Schriftliche ausführ-

liche Angebote an

Reis & Co.,

Friedrichsfeld.

Seizer

Maschinen

geleiteter Arbeiter, per

Wir suchen zum

möglichst sofortigen

Eintritt

branchekund. Kaufleute

f. Elektrizitätswerke

und Bauhöfen,

erfahrene Abrechner

für Hoch- u. Nieders-

spannungsanlagen u.

zuverläss. Buchhalter.

Militärfreie Bewerber,

wollen sich mit An-

gabe der Gehaltsan-

sprüche u. des frühest.

Eintrittstermins mit

Befugung von Zeugn-

isabschriften sowie

eines Lichtbildes wen-

den an

Rheinische

Schuckart-Gesellschaft

Manheim.

Manheim, den 1. Oktober 1915.

Volontär

sonstige Lehrling

mit gut. Schulbildung, ge-

setzt. Vergütung gel. 5400

Kaufhaus f. Herrenbekleidg.

O 3, 4a, 1 Trepp.

Tüchtige

Berkäuferin

für

Damenkonfektion

zur Aushilfe per sofort

geucht.

Stagengeschäft

Cahn, O 1, 1 Trepp

für Hand- u. Büch-

senarbeit wird eine bran-

chenkundige

Berkäuferin

geucht. Angebote unter

No. 42777 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Truppen-

markbedenterei

Arbeiter

sofort gesucht.

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Arbeiter

sofort gesucht.

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Arbeiter

sofort gesucht.

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Arbeiter

sofort gesucht.

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Arbeiter

sofort gesucht.

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Arbeiter

sofort gesucht.

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Wohlfahrt

Vermischtes

Kaufmann
36 Jahre alt, Kenner des
Bad. Schwarzwaldes sucht
weitere gemeinsame Aus-
flüge angenehme Ausflugs-
Angebote mit 100% an die
Wohlfühlstelle 36. 21.

Zentralheizer
übernimmt noch einige
Belastungen. Anträgen in
der Wohnung 36. 21. mit
Reiter Anton, Schwarz,
7 Monat alt, Belg. evan-
gel. Kindesfall abzugeben.
Anfragen mit Nr. 10020
a. d. Wohlfühl. 36. 21.

Rich. Taute
Gravier- u. Prägestalt
D 2, 14 Teleph. 2461
Anfertigung von
Schildern, Stempeln,
Bränden, Schablonen,
Gravierungen auf
Gold- und Silbersachen.

Schul-Beicht-Anstalt
mit Kunstleder
H 5, 18 H 5, 18
Auf unsere frühere An-
kündigung zurückkommend, em-
pfehlen wir dem geehrten
Publikum, heute unserer
unserer Handarbeit unsere
Bescheinigung.

Zum Sticken
u. Vorarbeiten, wird augen.
C. Hantle, N 2, 14
99531

Grosse Badische
Kriegs-Invaliden-
Geld-Lotterie
Ziehung am 15. Oktober
3320 Gewinne u. 1 Präm. bei Geld
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose zu 10)
empfiehlt Lohr-Unternehmer
J. Stürmer
Strasbourg i. E., Langstr. 107
Filiat. Kahl u. St. Hauptstrasse.

HAAR-Austfall
wird rasch und sicher mit
ORANJE-Wasser
gestillt. Zu haben bei
Ad. Arras, Q 2, 19/20

Lehnt, preiswerte
Wohnungs-
Einrichtungen
Fr. Rötter
H 5, 1-4 u. 22.

Parkett- und
Linoleum-Politur
„Meico“
reinigt tadelloh, gibt
schönen Glanz, glättet
nicht und ist wachbar.
1/2 Liter N. 2. — 1/2 Liter N. 1.20
Ludwig & Schütthelm
Hofdrögerie, geg. 1883
Q 4, 3, Tel. 203 u. 7715
und Filialer. 1910
Friedrichspt. 19, Tel. 4908

Gunde
werdendzwecken, gelblich
und in Bläse genommen.
Jacobi Nachf., Dittes,
N 4, 15, 51106

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Mittwoch, den 6. Oktober 1915
8. Vorstellung im Abonnement B
Mein Leopold
Original-Vollständ mit Gesang in 5 Akten (10 Bildern)
von Adolf Lörzunge. — Musik von F. Blal
Spielleitung: Karl Neumann-Godby
Musikalische Leitung: Robert Erdmann
Kasseneröff. 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr
Nach dem 4. Bilde größere Pause
keine Preise.

Im Großh. Hoftheater
Donnerstag, 7. Okt. Abont. D B. Keine Preise.
Martha
Aufang 7 Uhr

Apollo-Theater.
Abendliche Uhr das hervorragende Variété-Programm
u. a.: Käthe Loisset.

Kaufmännischer Verein Mannheim
G. S.
Donnerstag, 14. Oktober 1915, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Bernhardsbühofes
Vortrag
des Herrn Universitätsprofessors
Dr. Richard Wagner, Berlin:
„Richard Wagner und der heilige deutsche Krieg“
(Mit Vorträgen am Flügel.
Mittglieder und Zuhörerinnen von Tamentarten
können feste Plätze zu 50 Pfg. erhalten. Karten für
freie Plätze sind nur auf unserem Geschäftsstempel
C 1, 1011 erhältlich. Tagelotterien zu M. 1.— für
gewöhnliche Plätze sind zu haben: in unserer Ge-
schäftsstempel, bei H. A. Decker, Bruchhof & Schwalbe,
H. Donner und im Verkehrs-Bureau. Ohne Karte
hat niemand Zutritt. 100
Der Vorstand.

Kirchen-Anzeige.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 6. Oktober 1915.
Christuskirche, Kriegsbauhof. Abends 8 Uhr,
Stadtpfarrer Klein.
Katholische, Kriegsbauhof. Abends 8 Uhr, Stadt-
pfarrer Dr. Schmann.
Evangelische, Waldhof. Abends 7 1/2 Uhr, Abend-
andacht, Stadtpfarrer Vajard.

Vom 12. bis 15. Okt. 1915
werde ich in Mannheim im
Hotel Deutscher Hof,
C 2, 16/18 anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt auch der Natur für meine
Patienten auszufertigen und ein-
zusetzen. (140)
F. Ad. Müller,
Augenkünstler aus Wiesbaden.

Neu eröffnet.
Wein-Restaurant Maaben
D 4, 11 (früher Stadt Athen) D 4, 11
Bestgepflegte Weine offen und in Flaschen.

Zur Messe Zeughausplatz
Einem verehrl. Publikum zur gefl.
Kenntnis, daß ich mit meiner
türkischen Konditorei
wieder in Mannheim eingetroffen bin
und bringe meine hoch vorzügliche
Ware in empfehlende Erinnerung.
Mein Geschäft befindet sich wie bisher am Eingang
zur dritten Reihe und ist zu erkennen durch die
neuen Dreihandhaken. 42015
Argin Geurdschin.

Q 4, 18 Max Fleig Q 4, 18
Ihren — Gold- und Silberwaren
Anfertigung von 40523
Kriegs-Invaliden
Lieferung sämtlicher offizieller Orden und
Hemden-Abzeichen nach Vordern.
Geader, Besatz- und Berggold-Ansatz.

Milch-Kur-Anstalt P 3, 12/13
Neu eröffnet!
Empfehle:
Neu eröffnet:
Kefir und Joghurt
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade
weißen Käse und Daimilch.
Aufmerksame Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bitten ergehen
Kath. Gasmann.

Fenster Scheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner 41528
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Zentrale Gontardstraße 3.

Neuheiten in
Jacken-Kleidern, Mänteln u. Blusen
Kostüm-Röcken, Morgen-Röcken
empfeht in reicher, geschmackvoller Auswahl und in be-
quemen, leicht zusagenden Mittelpreislagen.
Kurt Lehmann
C 1, 1 gegenüber Kaufhaus C 1, 1
Bitte um gefällige
Beachtung meiner
8 Schaufenster!

Augendiagnose-Naturheilverfahren
steinste Kennzeichenstellung, erfolgreichste Heilung chronischer Leiden, Herzkrankheiten,
Nerven-, Blasen-, Harnleiden, Magen- und Darmstörungen, Hautausschläge, Rheuma-
tismus, sowie Erschlüpfung des Nervensystems. 42090
Carl Kalkhoff, Mannheim, jetzt Seckenheimerstr. 63
(Haltstelle der Linie 5, Weberstrasse).
Sprechstunden 9-11, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr. Samstag keine Sprechstunden.

Es wäre ein Irrtum
anzunehmen, man müßte teuren Bohnen-Kaffee ver-
wenden, um eine gute Tasse Kaffee zu bereiten. In
Albers Früchte-Kaffee haben Sie einen vollen Ersatz,
sowohl im Geschmack wie auch im Aroma. Ausser-
dem ist Albers Früchte-Kaffee koffeinfrei, und
wirkt nicht schädigend. Die ganz außerordentliche
Billigkeit haben Albers Früchte-Kaffee in tausend-
den von Familien eingeführt, und sollten auch Sie
heute noch einen Versuch damit machen, der zu
dauerndem Verbrauch führen wird. Es gibt 3 Quali-
täten und zwar in 1/2 Pfd.-Paketen zu 30 Pfg., 40 Pfg.
und 60 Pfg.
Reformhaus Albers & Cie.
P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Heidelbergerstrasse Nähe Wasserturm.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Unglücke, gegr. 1900
inh. Eberhardt Meyer
Cellinstr. 10 Mannheim Teleph. 2313
Beseitigt Unglücke jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wurzeln-Ausrötung.
34jährige praktische Erfahrung.
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-
nehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Unterricht
Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 geg. 1867 O 6, 1 41903
Bestrenom. Privathandelschule für Söhne
und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-
weisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
inh. Gb. Danner, staatl. geprüft.

Hemington-
Schreibmaschinen-
Geschäft, Gründliche
Reparatur aller
bedingten Verhältnisse.
Hemington-Schreib-
maschinen-Gesellsch.
m. b. G., Mannheim
O 7, 5, 1512

Meine Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Handschreiben beginnen
täglich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate.
Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für
Schüler die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse 41470
Näheres jederzeit durch E. Wels, Bismarckplatz 19.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- u. Handelskurse.
Diplom 1882
Gegründet 1857
Tages- u. Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
laut Prospekt.
Beste Gelegenheit für Damen und Herren
jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern,
Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen
etc. auszubilden. 34705
Kurse Ausbildungszeit. Mässiges Honorar.
Gebr. Gander, C 1, 8 am
Paradeplatz.

Vermischtes
Güte aufsetzen und
umarbeiten
aus Verwendung von
alten Zutaten bei billiger
Preiskürzung. 34806
Hofmannstr. 17, 4. St.
Säneiderin
ausgewiesen aus Paris,
eig. Geschäftsbüro, wünscht
Kunden in u. außer dem
Vauze. Angeb. mit 54470
u. d. Wohlfühl. 36. 21.

Billiger Kakao
feinste Marke,
garantiert rein und sehr
nährhaft, solange Vorrat
1/2 Pfund 75 Pfg.
1 Pfund 1.30 Pfg.
L. Jaeger, 34574
Schloßlöhnerhaus P 7, 16.

Privat-
Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Teleph. 2525.
Hunde-
Ruchen
wieder eingetroffen.
Grenlich & Herzhler
Marktplat. — Tel. 456

la. Tafelkartoffel.
Die Pflanzung mein. be-
kannt. gelblich. „Zu-
hause“ G. Adant v. Juchters
Udelangt, dabei v. feinst.
Geschmack, bis jetzt halt-
bar, was viele Abnehmer
vom letzt. Jahr bei Auf-
trag. I. dies. Jahr beschützt.
beginnt ab 16. Oktober zu
W. 4.50 p. Ztr. frei Keller.
Weiß. können auch auf d.
Gauptmarkt an meinem
Platz aufgedeckt wer.
Schowalter
Koschhof, Ladenburg.
Enthaarungs-
Pomade
entfernt binnen 10 M. mit
jeden 1stäg. Haarrücken
das Gesicht u. der Arme
gefahr- und schmerzlos
a Glas Mk. 1.50.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Flehstedt
Kunststrasse N 4, 15/16
(Kurfürstenhaus)
Ein Versuch überzeugt!

Eltern
deren Töchter eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich am besten über meine
Handelskurse für Mädchen
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Keine Nachforderungen, auch bei
längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie
von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. — In den letzten Jahren fanden nach-
weilich hunderte von Schülerinnen Stellung. 34901
Beginn des neuen Kurses: 18. Oktober. — Tageskurse, Abendkurse für Damen
und Herren. — Anmeldungen schon jetzt erbeten.
70 Schreibmaschinen und Apparate
Handelsschule Schüritz N 4, 17
Telephon 7105.

